

Tagung der Christbaumproduzenten in Römerswil

Am Donnerstag, 14. September 2017 lud die IG Suisse Christbaum zur jährlichen Tagung ein. Der Vereinspräsident Stefan Oberholzer begrüßte alle 140 Anwesenden. Dieses Jahr war die Familie Wicki vom Rossacher in Römerswil die Gastgeber. Auf ihrem Hof werden seit dreissig Jahren Christbäume produziert. Vater Wicki begann vor 30 Jahren mit 2000 Bäumen. Jetzt pflegen sie eine Fläche von 7 Hektaren an vier verschiedenen Standorten. Bei Frost, Hagel und Schädlingen trifft es so nicht die gesamte Produktion.

Die Tenne der Familie Helga und Guido Wicki, in der vor Weihnachten Tannenbäume verkauft werden, wurde zum Konferenzraum umfunktioniert. Die Tische für die Besucher sind mit Tannästen dekoriert und zwei grosse Tannen lassen erahnen, dass bald Weihnachten ist.



Fakten und Tendenzen, war das Thema von Markus Schauer, Inhaber der Schauer GmbH. Der Markt von Christbäumen ist in den Europäischen Ländern sehr unterschiedlich. In gewissen Ländern verdrängen Kunststoffbäume die natürlichen Bäume. In der Schweiz ist das vor allem in der Romandie und im Tessin auch vermehrt der Fall. Die Preise sind in der Schweiz immer noch etwas höher als im übrigen Europa.

Wegen der unsicheren Wetterlage wurden die Besichtigungen im Freien, Betrieb und Maschinen von Wicki's sowie Arbeitsgeräte von Händlern vorschoben. Ebenso konnten die Besucher die am Wettbewerb beteiligten Bäume begutachten.



Die Produktion von Qualitätsbäumen, Formierung, Schnittmaßnahmen und Triebregulierung, mit Benjamin Früh von HD2412. Der Anbau von Qualitätsbäumen ist sehr arbeitsintensiv. Vom Samen bis zur Ernte vergehen mindestens zehn Jahre. Benjamin Früh zeigte die anfallenden Arbeiten in den Kulturen auf Videos und am Baum. Neben Unkrautbekämpfung, die auf den meisten Betrieben nicht chemisch, sondern mechanisch durchgeführt wird, müssen vor allem das Wachstum (mit der Top-Stopp-Zange) und die Formen der Bäume bearbeitet werden. Die Schweizer lieben einen Baum mit Zwischenräumen der nicht zu breit ist. Aus ökologischer Sicht bringt eine Hektare Pflanzen sehr viel.

Reto Flückiger von der Firma Andermatt, Biocontrol, zeigt in seinem Vortrag wie ein kleiner Schädling, sehr grossen Schaden anrichtet, bekämpft werden kann. Es sind die verschiedenen Mäusearten. Neben Wurzel- und Rindenfrass sind auch die aufgestossenen Erdhaufen ein Problem. Absterbende Pflanzen und Schäden an Maschinen sind die Folge. Die Bekämpfung erfolgt am besten nach der Schneeschmelze mit Fallen. Die Mäuse vermehren sich sehr schnell. Die kurze Tragzeit und frühe Geschlechtsreife erlaubt den Tieren bis zu sechs Generationen pro Jahr. Aber die kleinen Nager haben auch natürliche Feinde. Für Füchse, Raubvögel und Hermelin sind Mäuse ein gefundenes Fressen.

Nach dem sehr feinen Mittagessen wurden die schönsten Christbäume in den Eventraum gestellt, je drei der beiden Kategorien Nordmantannen und Alternativ-Bäume. Am Schönheitswettbewerb wurde nicht die Miss Schweiz, sondern die 120 anwesenden Mitglieder der IG Suisse Christbaum wählten die Miss Weihnachtsbaum. Bei den Nordmantannen wurde Sepp Germann aus Goldach als Sieger vor dem Gastgeber Guido Wicki auserkoren. Bei den Alternativbäumen siegte Paul Wälchli.

Text Klaus Wicki, Bilder Philipp Gut